(Abgeordneter Singer.)

(A) bei Kunstwerken der Hand durch Mangel an Räumen nicht allenthalben möglich, und wir müssen zum Aufstapeln und zu Einkellerungen kommen. Ich bedaure das aufrichtig und habe das auch bei jeder Gelegenheit ausgesprochen. Ich habe einmal diese Schätze als ein vergrabenes Pfund bezeichnet und ein andermal auf eine tragische Dichtung Frankreichs hingewiesen, wo der Bauer vor den Mauern der schönen Kunststadt Carcassonne, nach der er sich in Sehnsucht verzehrte, für immer sein Auge schließen mußte, aber bis jetzt ist es mir immer noch nicht gelungen, meinen Ideen der Verleihung weitherzige Aufnahme zu bereiten und sie durchzubringen.

Wir wissen und haben gehört, daß uns die Zukunft nach unserer gegenwärtigen schweren Zeit kaum erhebliche Mittel für die Erbauung von neuen Galerien lassen wird. Wenn wir also anregen, neue Kunstwerke anzuschaffen, so werden wir damit nur erreichen, daß die verkellerten und aufgehobenen Schätze sich noch mehr mehren und mit anderen der Auferstehung warten müssen. Werke der Plastik können wir nun allerdings nicht hinausleihen; ich habe auch nur Gemälde, Stiche und Zeichnungen dabei im Auge, und zwar möchte ich auch einer Darleihung an Private das Wort reden. Meine Herren! Wir können gegen Sicherung das wohl ohne weiteres riskieren. Den Einwand, es fehle uns an Aufsichts-

(B) personal oder an Leuten, die den Transport bewerkstelligen, kann ich nicht gelten lassen. Die Aufsicht führt der Entleiher, und dann mache man dem Mann, der um ein Bild ein Gesuch einreicht, zur Bedingung, daß er es sich selbst abholt und daß er uns alle Sicherheiten bietet, die zur Erhaltung des Kunstwerkes nötig sind. Damit will ich allerdings sagen: Ich habe bei diesen Garantien des einzelnen Mannes mehr seinen Ruf und mehr eine trockene Wand und ein rauchloses Zimmer als seinen Geldbeutel im Auge. Es gibt bei der heutigen Versicherungsausdehnung auch Gelegenheit genug, einen Wertgegenstand gegen alle Gefahren zu versichern. Meine Herren! Wo ein Wollen ist, da gibt es ein Vollenden! Herr Minister, wenn Sie den Willen haben, meine Ideen aufzugreifen und ihnen nachzugehen, so werden Sie sicher auch einen Weg finden, und in der Deputation wird Ihnen bestimmt kein einziger der Herren ein Hindernis in diesen Weg legen.

Also ich bitte Sie, Herr Minister, nicht antragsformmäßig, sondern rein aus kunstfreudigem Herzen, doch einmal meine Ideen in Ihrem eigenen Herzen zu bewegen. Der Künstler fände in dem Gedanken, daß sein Werk täglich von einem Auge gestreift wird, und daß sich täglich ein Auge daran erfreut, sicher auch seinen Lohn.

Präsident: Das Wort hat der Herr Abgeordnete (C) Dr. Philipp.

Abgeordneter Dr. Philipp: Meine Herren! Klein ist die Schar der Anwesenden zwar, aber auserlesen. Ich lege als Konservativer auch keinen besonderen Wert auf die Masse; dieser liegt eben nicht in der Majorität. Diese Bemerkung voraus!

Meine Herren! Haben Sie nicht Angst, daß ich Ihre Geduld allzulange in Anspruch nehme. Nur ein paar kurze Worte!

Dieser Bericht ist eins der erfreulichsten Denkmäler unserer sächsischen Kultur, die uns während des Krieges entgegengebracht worden sind. Wenn man ihn näher ansieht, ist man erstaunt, was von unseren wissenschaftlichen Stellen unter den schwierigen Kriegsverhältnissen geleistet worden ist. Das verdient mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse doppelte und dreifache Anerkennung. Ich bin erfreut, daß, wie aus dem Berichte hervorgeht, die vor dem Kriege begonnenen großen wissenschaftlichen Arbeiten unserer Sammlungen weitergeführt worden sind. Wir haben auf Seite 70 auch ein Verzeichnis der Arbeiten, die von den Herren der Bibliothek geleistet worden sind. Ich will daraus nicht Kleinigkeiten hervorheben, die vielleicht künftig im Berichte besser weggelassen werden, wie die Tatsache, daß der Bibliothekar Ludwig Schmidt in einer (D) Sonntagsbeilage des Dresdner Anzeigers einen Artikel über „Die Entstehung des englischen Volkes" geschrieben hat usw. Es erscheint mir aber doch Pflicht, aus den wissenschaftlichen Arbeiten unserer Sammlungsbeamten zwei Werke herauszuheben, deren allgemeine Bedeutung vielleicht auch der Mehrzahl der Herren in diesem Hohen Hause noch nicht bekannt ist. Ich meine den großen wissenschaftlichen Galeriekatalog, der, wie aus dem Berichte hervorgeht, gefördert worden ist, und zwar unter Leitung unseres vortrefflichen Galeriedirektors, der der berufenste Mann für eine solche Arbeit ist, und dann die große „Bibliographie der sächsischen Geschichte", von der sieben Bogen im Druck vorliegen. Nur wer die wissenschaftlichen Verhältnisse kennt, weiß, was für eine gewaltige Arbeitsleistung in solchen Arbeiten steckt.

Nun noch ein paar Bemerkungen über Kleinigkeiten, die aber allgemeiner, vielleicht sogar grundsätzlicher Art sind. Der Herr Kollege Koch hat bereits den Fremdwörterteufel in diesem Berichte bekämpft. Es wird da auf S. 6 rühmend hervorgehoben, daß die Allerhöchste Genehmigung erteilt worden ist, die Bezeichnung „Königliche öffentliche Bibliothek" in „Königliche Landesbibliothek" umzuwandeln. Da frage ich: Warum ist man hier nicht weitergegangen und hat aus der Bibliothek eine

SLUB
Wir führen Wissen.